

Deutsches Literaturarchiv Marbach
Programm 2020/01
Januar bis Juni

(Stand vor Drucklegung)

AUSSTELLUNGEN

Hegel und seine Freunde

Eine WG-Ausstellung im Literaturmuseum der Moderne
bis 16. Februar 2020

Was sind wir? Wie werden wir frei? Was macht uns in einem moralischen Sinn gut? Wie machen wir unser Glück? Wie können wir uns ausdrücken, wie uns verstehen? Warum gibt es Gott? Wozu gibt es die Kunst? Lässt sich das alles genau klären oder ist ohnehin alles relativ – das Ergebnis einer je zufälligen Konstellation?

Kurz nach dem Ausbruch der Französischen Revolution 1789 sind drei Theologie-Studenten des Tübinger Stifts von Fragen wie diesen elektrisiert: der 1770 geborene Georg Wilhelm Friedrich Hegel aus Stuttgart, der gleichaltrige Friedrich Hölderlin aus Lauffen am Neckar und der fünf Jahre jüngere Friedrich Wilhelm Schelling aus Leonberg.

Gemeinsam entwerfen die drei ein Programm des Idealismus, das auch ein Systemprogramm der Literatur ist: „Mit dem freyen, selbstbewußten Wesen tritt zugleich eine ganze Welt – aus dem Nichts hervor – die einzig wahre und denkbare Schöpfung aus Nichts.“ Das freie logische Spiel der Phantasie (und damit: unseres Ichs) in der Sprache ist Voraussetzung für das Dichten wie das Philosophieren: „Der Philosoph muß eben so viel ästhetische Kraft besitzen, als der Dichter; die Menschen ohne ästhetischen Sinn sind unsre BuchstabenPhilosophen. Die Philosophie des Geistes ist eine ästhetische Philosophie.“

Wir laden mit einem Einführungsspiel und zwölf Versuchsstationen zum Selbstexperiment ein: Wie idealistisch sind wir? Wie kommen wir ins ästhetische Phantasieren und wie ins philosophische Denken?

Hegel und seine Freunde appelliert an unsere Freude am Phantasieren und Denken – auch im Umgang mit schwierigen Texten und den oft doch ein wenig komplizierten Dingen aus dem Literaturarchiv.

Gefördert von der Baden-Württemberg Stiftung. Das Museum im Tübinger Hölderlinturm setzt nach dem Museum Hegel-Haus / StadtPalais – Museum für Stuttgart die Reihe der mit unserer Ausstellung begonnenen WG-Ausstellungen in Kooperation mit dem Philosophischen Seminar der Universität Tübingen vom 12. Juni bis zum 30. Oktober fort: ‚Idealismusschmiede in der Philosophen-WG – Hegel, Hölderlin und ihre Tübinger Studienjahre‘.

Ebenfalls bis zum 16. Februar ist eine Ausstellung des Literaturmuseums der Russischen Föderation zu sehen, mit zum großen Teil noch nie außerhalb von Russland ausgestellten Exponaten, darunter Manuskripte zu den Romanen *Die Brüder Karamasow* und *Verbrechen*

und Strafe: Dostojewskij und Schiller.

Hands on! Schreiben lernen, Poesie machen

Eine Rote-Faden-Ausstellung im Schiller-Nationalmuseum und Literaturmuseum der Moderne bis 1. März 2020, danach in reduzierter Form im Erdgeschoss des Schiller-Nationalmuseums

Wie lernen wir schreiben? Wie beginnen wir, von Hand Buchstaben zu formen und daraus dann Wörter und Sätze und irgendwann auch: Literatur zu bauen? Unsere von Hans Magnus Enzensberger angeregte Ausstellung zeigt Schreibübungen, Schulhefte, erste Gedichte und Briefe, Schriftsteller-Buchstaben, handgemachte Poesiespiele vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart und: Kulifans und Kulihasser, Füllerliebhaber, Buntstiftfreunde, Filzer- und Inky-Dichter, Leuchtfarbenanstreicher, Gänsekielschreiber, Stahlfederkratzer, Griffelspitzer, Schönschreibesportler, Kleinbuchstabenmeister, Großkurvenwanderer und Schriftbefreiungspartisanen, Lesekastenfans und Buchstabenwieger, Regelverweigerer, Linksschreiber, Nichtrechtschreiber, Zeichensetzer, Symbolerfinder, Vokalträumer, Konsonantenstrichler, Streicher, Sudler, Schmierer, Kleckser, Kritzler, Maler, Zeichner, Streber, Musterschüler, Loser usw. usf. *Gefördert vom Freundeskreis des Deutschen Literaturarchivs Marbach.*

Hölderlin, Celan und die Sprachen der Poesie

Literaturmuseum der Moderne

19. März bis 29. November 2020

Was ist Poesie? Was machen wir mit Gedichten? Wie verwandeln sie uns und unsere Wahrnehmung, vielleicht sogar unser Leben? Welche Verse lösen Gänsehaut aus, welche rühren uns zu Tränen, welche lassen uns kalt? Die Ausstellung ›Hölderlin, Celan und die Sprachen der Poesie‹ macht Lust auf das Lesen auch von schwierigen Gedichten. Sie zeigt Hölderlins Gedichte aus sehr unterschiedlichen Perspektiven: von ihrer Entstehung über ihre Machart bis hin zu ihrer Wirkung.

›Hölderlin, Celan und die Sprachen der Poesie‹ entdeckt die Hölderlin-Spuren in der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie ziehen sich von Wilhelm Waiblinger und Eduard Mörike über Norbert Hellingrath, Rainer Maria Rilke und Hermann Hesse, Hannah Arendt, Mascha Kaléko, Nelly Sachs, Ingeborg Bachmann und Paul Celan bis in die Gegenwart. Auf dem Hölderlin-Leser Celan, dessen umfangreicher Nachlass sich im Deutschen Literaturarchiv befindet, liegt dabei ein besonderer Schwerpunkt: Er wäre im Jahr 2020 100 Jahre alt geworden und zugleich jährt sich sein Todestag zum 50. Mal.

Mit Hilfe experimenteller Ansätze können Besucher erforschen, wie sie selbst Hölderlin-Texte lesen und deren poetische Machart wirkt, was Hölderlins Rezeptionsspuren so besonders macht und wie Wissen, aber auch bestimmte Räume und Situationen unsere literarische Erfahrung verändern.

Forschungspartner: Leibniz-Institut für Wissensmedien Tübingen und Institut für Psychologie der Universität Tübingen, Centrum für reflektierte Textanalyse (CRETA) und SRC Text Studies Universität Stuttgart, Institut für deutsche Philologie der Universität Würzburg.

Gefördert von der Baden-Württemberg Stiftung.

Narrating Africa step by step

Eine Open-Space-Ausstellung im Literaturmuseum der Moderne
bis 22.11.2020

Wie erzählen wir von Afrika: von einem Kontinent und seiner Vielfalt? Welche Bilder und Stereotype, welche kolonialen und nationalen Ideologien bestimmen die Literatur über Afrika und werden von ihr geprägt, verbreitet oder zerlegt? In einer Open-Space-Ausstellung werden wir das vom 10. November an ein Jahr lang im Literaturmuseum der Moderne mit Texten, Archivfunden, Lecture Performances und Gesprächen zusammen u.a. mit Partnern aus Namibia diskutieren.

In einem ersten Schritt stellen Mitarbeiter des Deutschen Literaturarchivs Marbach Lese-, Bibliotheks- und Archivfunde vor, die von anderen Wissenschaftlern erweitert werden, darunter Julia Augart, Coletta Kandemiri, Nelson Mlambo, Napandulwe Shiweda, Sarah Situde (alle University of Namibia), Werner Hillebrecht (National Archives of Namibia), Dag Henrichsen, Christian Vandersee (beide Basler Afrika Bibliographien), Dorothee Kimmich, Sigrid G. Köhler (beide Universität Tübingen), Annette Bühler-Dietrich, Toni Bernhart, Margret Frenz, Ulrike Ganz (alle Universität Stuttgart), Bruno Arich-Gerz (Universität Wuppertal) und Stefan Hermes (Universität Duisburg-Essen). Mit einem Autorenfestival am 13. und 14. Juni beginnt #StepTwo. Einige Texte der Ausstellung sind in englischer oder auch französischer Sprache verfasst.

Gefördert vom Ministerium für Forschung, Wissenschaft und Kunst des Landes Baden-Württemberg.

Achtung: Die Dauerausstellung im Schiller-Nationalmuseum wird vom 1. März 2020 an abgebaut und zieht mit den ‚vier Schwaben‘ Schiller, Hölderlin, Kerner und Mörike und mit Luise Duttonhofers Scherenschnitten ins Literaturmuseum der Moderne. Das Museumscafé und der Shop im Schiller-Nationalmuseum bleiben geöffnet. Aufgrund der Umbaumaßnahmen werden schon vom 13. Januar an einzelne Exponate entnommen.

KALENDER

FEBRUAR

Samstag, 8. Februar, 16 bis 22 Uhr

Deutsches Literaturarchiv und Literaturmuseum der Moderne

Lange Hegel-Nacht mit Alexander Kluge, Klaus Vieweg, Udo Tietz und Sebastian Ostritsch

Pilze können nicht denken, urteilte Hegel. Alexander Kluge sagt: Pilze sind wie Denken – ein Beispiel dafür ist das Rhizom, das in den 1970ern Gilles Deleuze und Félix Guattari zu einem Modell der Wissensorganisation und Weltbeschreibung machen: „findet die Stellen in einem Buch, mit denen ihr etwas anfangen könnt. Wir lesen und schreiben nicht mehr in der herkömmlichen Weise. Es gibt keinen Tod des Buches, sondern eine neue Art des Lesens. In einem Buch gibt's nichts zu verstehen, aber viel, womit man etwas anfangen kann. Macht Rhizome und keine Wurzeln! Seid nicht eins oder viele, seid Vielheiten!“ **Alexander Kluge** redet um 19 Uhr per Skype mit Heike Gfrereis und Jan Bürger über das, was Denken ist und sein könnte. Um 19.45 Uhr fragen wir **Klaus Vieweg** (Autor der großen Hegel-Biographie *Der Philosoph der Freiheit*) und **Udo Tietz** (*Hegel für Eilige, Die Grenzen des Wir*): „Warum Hegel?“ Um 20.45 Uhr folgt **Sebastian Ostritsch** (*Hegel. Der Weltphilosoph*) Hegels dynamischem Denken: Die Wahrheit einer Sache zeigt sich erst im Zusammenhang mit ihrem Gegenteil – oder wie der Schwabe Hegel sagen würde: „So isch no au wieder.“ (Moderation: Martin Kuhn). Danach wird in der Cafeteria des Literaturarchivs bei Wein und Pizza Funghi weiterdiskutiert. Um 16.15 Uhr führt Ulrich von Bülow zu den Philosophenbeständen im Archiv, um 17.15 Uhr **Julia Schneider** durch ‚Hegel und seine Freunde‘ und um 18.15 **Martin Kuhn** zum Thema ‚Denken und Rausch‘. Eintritt frei.

Samstag, 8. Februar, 14 bis 20 Uhr, und Sonntag, 9. Februar, 13 bis 18 Uhr Literaturmuseen und Stadthalle

WeinLeseTage Marbach und Bottwartal

Zum fünften Mal findet bei uns die Winter-Wein-Messe mit Weinproben aus dem Anbaugebiet Marbach und Bottwartal statt, gerahmt von Lesungen, Themenführungen und Literaturspaziergängen. Das Tagesticket enthält: Hin- und Rückfahrt im VVS-Netz, Shuttle-Service, Verkostung aller Weine inkl. Degustationsglas, Wasser und Brot, Eintritt in die Literaturmuseen und zu allen Veranstaltungen inkl. kostenlose Teilnahme an der langen Hegel-Nacht im Deutschen Literaturarchiv Marbach am 8. Februar. Karten: www.wein-lesetage.de

Mittwoch, 12. Februar, bis Samstag, 15. Februar

Archivgebäude, Tagungsbereich

Werk und Beiwerk. Zur Edition von Paratexten. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition

Die 18. internationale Tagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition will nicht nur editorisch Interessierte aus den Literatur- und Musikwissenschaften, sondern gleichermaßen

Historiker, Philosophen, Theologen, Kultur-, Theater-, Medien- und Filmwissenschaftler ansprechen. Sie stellt sich die Frage, wie mit jenen Elementen umzugehen ist, die mit dem zu edierenden Text bzw. Werk materiell verbunden sind, aber nicht seine eigentlichen Textsorten („Peritexte“) bilden. Dies betrifft etwa Nachworte zu Auflagen, Werbetexte im Buch, überhaupt alle materiellen Bestandteile des Werkes als medialer Erscheinungsform (Buchumschlag, Bindungen einer Handschrift, Formate, Papiere usw.), nicht zuletzt aber auch die Formen, durch die die Schriftzeichen repräsentiert werden (Layout von Handschriften- und Buchseiten, Typografie, Grafik, Farbgestaltung usw.). Sollen überhaupt – und wenn ja, wie – peritextuelle Elemente des Werkes editorisch dargestellt werden? Leitung: Roland S. Kamzelak.

Donnerstag, 13. Februar, 20.00 Uhr

Archivgebäude, Humboldt-Saal

Zeitkapsel 57: Mehr als nur Spielzeug. Warum Hans Magnus Enzensberger nicht bloß Bücher schreibt

Im Rahmen der Tagung ‚Werk und Beiwerk‘ öffnet **Jan Bürger**, Leiter des Siegfried-Unseld-Archivs im DLA, die Archivkästen mit Vorarbeiten zu Hans Magnus Enzensbergers Wortspielzeugen und Buchumschlägen und fragt nach den Verbindungen zwischen sprachlichen und künstlerischen Ausdrucksformen bei ihm, Ror Wolf, Sibylle Lewitscharoff, Herta Müller und vielen anderen Autorinnen und Autoren der Literatur nach 1945.

Freitag, 14. Februar, 19.30 Uhr

Archivgebäude, Humboldt-Saal

Autorenlesung und Gespräch: Michael Wildenhain

Roland S. Kamzelak und **Bodo Plachta** sprechen im Rahmen der Tagung ‚Werk und Beiwerk‘ mit dem Berliner Schriftsteller **Michael Wildenhain** über die Bedeutung des Beiwerks für das Schreiben. Anschließend liest er zum ersten Mal aus seinem eigenen ‚Beiwerk‘.

Samstag, 15. Februar 2020, 11 Uhr

Tübingen, Alte Aula, Münzgasse 30

Auftakt des Hölderlin-Jubiläumsjahres mit der Wiedereröffnung des Hölderlinturms

Zu Hölderlins 250. Geburtstag wurde der nach ihm benannte Tübinger Turm umfassend saniert und eine neue Dauerausstellung eingerichtet. Zur Eröffnung spricht **Monika Grütters**, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien. Nur für geladene Gäste.

Sonntag, 16. Februar

Tübingen, Rathaus und Museum im Hölderlinturm

Auftakt des Hölderlinjahrs mit Thomas Schmidt und Christian Reiner

Von 12.30 Uhr an ist der zwei Jahre lang wegen Renovierung geschlossene Hölderlinturm wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. **Thomas Schmidt** (DLA Marbach), der die Umgestaltung des Turms und die neue Dauerausstellung im Hölderlinturm federführend kuratiert hat, stellt sie vor (Rathaus, 11 Uhr). **Christian Reiner** liest um 19 Uhr Hölderlins

Turmgedichte am Ort, an dem sie entstanden sind, und so, wie sie zu Papier kamen – mit allen Zeilensprüngen und Buchstabenabständen der Originalhandschriften. Wir zeichnen die Lesung für unsere Ausstellung ‚Hölderlin, Celan und die Sprachen der Poesie‘ auf.

Mittwoch, 19. Februar, 19.30 Uhr

Literaturmuseum der Moderne, Berthold-Leibinger-Auditorium

Peter-André Alt: Erste Sätze der Weltliteratur – und was sie uns verraten

Wir haben 24 erste Sätze ausgewählt und in den Literaturmuseen verteilt. Der Literaturwissenschaftler und Präsident der Deutschen Schillergesellschaft **Peter-André Alt** hat über die Kunst, sie zu lesen und zu deuten, ein Buch geschrieben (Verlag C.H. Beck). Moderation: Heike Gfrereis.

Mittwoch, 26. Februar, 19.30 Uhr

Literaturmuseum der Moderne, Berthold-Leibinger-Auditorium

Cornelia Funke: Warum unsere Hände oft mehr wissen als unser Kopf

„Was war das für ein Spaß, wieder auf Papier statt auf einem Bildschirm zu schreiben. Es fühlte sich so viel verspielter an, und was da auf die Notizbuchseiten floss, machte mir nicht vor, dass es schon druckreif ist. Nein, die handgeschriebenen Worte luden mich ein zum Spielen“, schrieb die Kinder- und Jugendbuchautorin **Cornelia Funke** für das Marbacher Magazin zu unserer Ausstellung ‚Hands on! Schreiben lernen, Poesie machen‘. Via Skype zeigt sie, wie sehr unsere Hände uns beim Denken helfen können. Moderation: Julia Schneider. *Im Rahmen der Kulturakademie der Stiftung Kinderland.* Eintritt frei.

MÄRZ

Mittwoch, 4. März, 19.30 Uhr

Tübingen, Museum im Hölderlin-Turm

Lyrik lesen – Gedichte im Gespräch – diesmal auf Reisen

Wirken Gedichte heute anders als zur Zeit der schwäbischen Romantiker, die einerseits Hölderlins geniale Hauptwerke bewunderten und ihm andererseits als krankem Dichter ziemlich hilflos begegneten? Und ist von alledem etwas in Versen zu spüren, die heute geschrieben werden? **Jan Bürger**, **Gregor Dotzauer** (*Der Tagesspiegel*, Berlin), **Claudia Kramatschek** (freie Kritikerin) und die Moderatorin **Barbara Wahlster** debattieren abermals über aktuelle Lyrik. Dabei erinnern sie auch an Hölderlins unvergleichliche Verskunst, was nicht nur dem Geist des Ortes geschuldet ist, an dem sie zu Gast sind. Lesung aus den besprochenen Büchern: **Birgitta Assheuer**. *Radioaufzeichnung in Kooperation mit Deutschlandfunk Kultur.*

Donnerstag, 5. März, 19.30 Uhr
Literaturmuseum der Moderne

Musik übersetzen. Goethe-Schiller-Schubert-Werkstatt mit Bryan Benner

Bryan Benner ist Bariton, Gitarrist und Songwriter. Mit dem Ensemble The Erklings übersetzt er deutschsprachige Kunstlieder ins Englische, u.a. zum 200. Jubiläum des Konzerthauses Berlin. In Marbach arbeitet er an Schuberts Schiller-Liedern: Was etwa macht man mit einem Gedicht wie *Die Götter Griechenlands*, über das Georg Wilhelm Friedrich Hegel sagte, es sei „der Mühe wert, auch hier dies Gedicht nicht nur als Gedicht in seiner schönen Darstellung, seinem klingenden Rhythmus, seinen lebendigen Gemälden oder in der schönen Trauer des Gemüts zu betrachten, aus der es hervorgegangen ist, sondern auch den Inhalt vorzunehmen“?

Für die Veranstaltung bauen wir die Teile unserer Ausstellung ‚Hegel und seine Freunde‘, die der Lyrik, der Musik und der Übersetzung gelten, noch einmal im Berthold-Leibinger-Auditorium auf. Vor der Veranstaltung wiederholen wir um 18 Uhr ein Experiment vom Herbst 2019: ‚Der Troubadourautomat‘ – Bryan Benner singt, was Hans Magnus Enzensbergers Poesieautomat (Leihgabe: Sammlung Würth Künzelsau) auf Knopfdruck dichtet. Moderation: Heike Gfreis. *In Verbindung mit dem Konzerthaus Berlin. Gefördert von der Baden-Württemberg Stiftung.*

Mittwoch, 11. März, 19.30 Uhr
Stiftung Brandenburger Tor, Berlin

Brücken nach dem Exil: Jüdisch-deutsche Autoren in der NLI und dem DLA

Gleich ob Else Lasker-Schüler, Stefan Zweig oder der Prager Kreis, nicht zuletzt Franz Kafka – die Bestände jüdischer Autorinnen und Autoren folgen der Logik der Diaspora: Sie sind international über unterschiedliche Archive und Bibliotheken verteilt. Große Bestände liegen in der National Library of Israel und dem DLA Marbach. **Stefan Litt**, Humanities Curator der National Library of Israel, und **Sandra Richter** sprechen darüber, wie beide Einrichtungen künftig zusammenarbeiten wollen, um ein möglichst vollständiges Bild der angesprochenen Schriftsteller und ihrer Werke zu vermitteln.

Dienstag, 17. März, 19.30 Uhr
Archivgebäude, Humboldt-Saal

Rhetorik und Manieren – die Kunst der Kommunikation

Nichts will so sorgsam eingeübt sein wie eine spontane Rede. Paradoxa wie dieses prägen nicht nur die Rhetorik, sondern auch die Kunst des Umgangs miteinander. Sie gelten in besonderer Weise im politischen Raum, wo Reden überzeugen oder auch: mitnehmen sollen. Über das Spannungsverhältnis zwischen scheinbar spontaner Selbstäußerung, diplomatischem Rederitual und Manieren sprechen **Enrico Brissa**, Protokollchef des Bundestages und Autor des Buches *Auf dem Parkett. Kleines Handbuch des weltläufigen Benehmens*, und **Johan Schloemann**, Redakteur der *Süddeutschen Zeitung* und Verfasser von ‚*I have a dream*‘. *Die Kunst der freien Rede*. Moderation: Sandra Richter.

Donnerstag, 19. März, 19.30 Uhr
Marbach a.N., Stadthalle

Ausstellungseröffnung

Hölderlin, Celan und die Sprachen der Poesie

Eröffnungsrede: Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier**. Über Hölderlin und Celan unterhalten sich im Anschluss die vielfach ausgezeichnete Lyrikerin **Uljana Wolf** und der Büchner-Preisträger **Marcel Beyer**. Moderation: Sandra Richter und Jan Bürger.

Freitag, 20. März, Samstag, 21. März, und Sonntag, 22. März, jeweils 10 bis 18 Uhr
Literaturmuseen

UNESCO Welttag der Poesie

Zum Welttag der Poesie öffnen wir unsere neue Ausstellung ‚Hölderlin, Celan und die Sprachen der Poesie‘ drei Tage lang kostenlos für alle Besucher. Um 10.30 Uhr, 14 Uhr und 15.30 Uhr gibt es öffentliche Führungen. Am Samstag lesen um 11.30 Uhr Schülerinnen und Schüler der Marbacher Schulen eigene Gedichte. (Koordination und Moderation: Vanessa Greiff). Eintritt frei.

Dienstag, 24. März, und Mittwoch, 25. März
Harry Ransom Center at The University of Austin, Texas

Internationaler Workshop

Verlagsarchiv-Forschung 2.0. Von Cotta bis in die Gegenwart des Open Access

Verlagsarchive weisen in ihren zahlreichen Korrespondenzen mit Autoren, Übersetzern, Agenturen und Verlagen in besonderer Weise auf globale literarische Zusammenhänge hin und über einzelne Landes- und Sprachgrenzen hinaus. Doch wie lässt sich dieses weltweite Netzwerk erforschen? Der internationale Workshop am Harry Ransom Center, das u.a. das Archiv des Alfred Knopf Verlags bewahrt, bringt Literaturwissenschaft, Buchwissenschaft und Verlagsgeschichte ins Gespräch: Worin liegt das Potenzial von Verlagsarchiven als Wissensquelle für aktuelle Debatten über Weltliteratur und neue Formen des Publizierens? Welche Rolle können neue Technologien und Ansätze der Digital Humanities spielen, um die Erforschung von Verlagsarchiven voranzubringen? *Gefördert durch das Auswärtige Amt.*

Mittwoch, 25. März, 19 Uhr
Historische Villa Metzler, Schaumainkai 15, 60594 Frankfurt a.M.

Marbach am Main VIII: „Überlebsel“ – Der Sammler Karl Wolfskehl und seine Bücher. Mit Caroline Jessen

Abermals werden in der Frankfurter Villa Metzler Bestände des Deutschen Literaturarchivs für einen Abend geöffnet. Diesmal erzählt Caroline Jessen von den Spuren der zerstreuten Bibliothek des Dichters Karl Wolfskehl. Als „großen Bücherkundigen“ und „weltgeschichtliches Refugium“ hat Walter Benjamin den jüdischen Sammler und Freund von Stefan George einmal beschrieben. Der Abend folgt dem Schicksal der Bücher Wolfskehls – vom Schwabinger Fasching über Fluchtwege aus Nazi-Deutschland bis hin zu Bücherfunden im südpazifischen Exil und Bietergefechten auf Auktionen in Hamburg. *In Kooperation mit dem Kunstgewerbeverein in Frankfurt a.M. e.V.*

Donnerstag, 26. März, 10 bis 12 Uhr
Deutsches Literaturarchiv Marbach

Schullesung mit Hans-Ulrich Treichel

Hans-Ulrich Treichels Roman *Der Verlorene* ist eines der Sternchenthemen des neuen Leistungsfaches Deutsch. Nach der Lesung haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, mit dem Autor ins Gespräch zu kommen. Eine Anmeldung ist erforderlich, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist (vanessa.greiff@dla-marbach.de).

APRIL

Donnerstag, 2. April 2020, 14.30 Uhr

Lehrerfortbildung: Hölderlin im Klassenzimmer

Wie lesen Schülerinnen und Schüler im Jahr 2020 Friedrich Hölderlin? Welche Inhalte, Ideen und Texte regen sie zum (Nach-)Denken und Diskutieren an? Was bedeutet Hölderlinrezeption im digitalen Zeitalter? Diese Fragen stehen im Zentrum der Lehrerfortbildung und sollen vor dem Hintergrund der Unterrichtspraxis heraus diskutiert werden. Dazu werden auch aktuelle Hölderlin-Projekte vorgestellt. Die Fortbildung richtet sich an interessierte Lehrkräfte der Sekundarstufen I und II. Anmeldung: vanessa.greiff@dla-marbach.de

Mittwoch, 15. April, bis Freitag, 17. April, jeweils 9–16 Uhr
Schiller-Nationalmuseum

Poesie finden. Osterferien-Workshop

Was ist Poesie? Wo steckt sie drin? Wie kitzeln wir sie heraus? Wir befragen daraufhin jeden Winkel in den Museen, in unserer Phantasie und unserem Körper, alle Buchstaben vor unseren Augen und jeden Klang in unserem Ohr. Was macht ein Reim mit uns, was ein halbes Wort, was Gedichte von Friedrich Hölderlin oder Paul Celan, Friedrich Schiller, Eduard Mörike und Christian Morgenstern? Konzept und Betreuung: Julia Schneider und Verena Staack. Alter: 8–12 Jahre. Anmeldung: 07144/848 617, museum@dla-marbach.de. Teilnahmegebühr: 30 Euro.

Donnerstag, 23. April, 19.30 Uhr
Archivgebäude, Humboldt-Saal

Zeitkapsel 58: 100 Jahre Marcel Reich-Ranicki. Mit Thomas Anz, Volker Weidermann und Ulrich von Bülow

Er war der mächtigste Literaturkritiker der Bundesrepublik. Ob schriftlich in der FAZ oder mündlich im ZDF – vor allem mit dem von ihm geleiteten Literarischen Quartett konnte Marcel Reich-Ranicki Bestseller machen. Oder Autorenkarrieren vernichten. Am 2. Juni 2020 wäre der ‚Literaturpapst‘ 100 geworden. So wird es Zeit, dass Ulrich von Bülow zusammen mit

wichtigen Weggefährten von Reich-Ranicki dessen Marbacher Nachlass sichtet. Moderation: Jan Bürger.

Donnerstag, 30. April, 18 bis 22 Uhr
Tagungsbereich, Archiv und Literaturmuseen

Eröffnung Literatursommer 2020 der Baden-Württemberg Stiftung

›Hölderlin und Hegel – 250 Jahre Sprache und Vision‹

Auf einen Espresso + einen Wein mit Hegel + Hölderlin. Mit Mara-Daria Cojocar, Nora Gomringer, Karl-Heinz Ott und Denis Scheck

Welche visionäre poetische und philosophische Kraft besitzt die Sprache? Wie z.B. denken und handeln wir in und mit der Literatur? Darüber sprechen in einem imaginären Dialog beim Espresso zwei Schriftstellerinnen und ein Schriftsteller, für die Hegel und Hölderlin jeweils eine ganz eigene Bedeutung besitzen: **Mara-Daria Cojocar, Nora Gomringer und Karl-Heinz Ott**. Die Lyrikerin Mara-Daria Cojocar (geb. 1980) unterrichtet praktische Philosophie an der Hochschule für Philosophie München, Nora Gomringer (geb. 1980) gehört zu den wichtigsten deutschsprachigen Gegenwartsliterarinnen, der Schriftsteller Karl-Heinz Ott (geb. 1957) hat 2019 ein ganzes Buch Hölderlins Geistern gewidmet. Moderation: Denis Scheck. Begrüßung: **Christoph Dahl**, Geschäftsführer der Baden-Württemberg Stiftung, und **Sandra Richter**, Direktorin des DLA. // Szenische Lesung der Württembergischen Landesbühne Esslingen: „Hegel und Hölderlin – eine Freundschaft zweier großer Geister“. Mit **Ralph Hönicke** als Georg Wilhelm Friedrich Hegel und **Marcus Michalski** als Friedrich Hölderlin. // Musik: **Angelika Luz** und Studierende der Staatlichen Akademie für Musik und darstellende Kunst Stuttgart. Die Museen haben an diesem Tag bis 22 Uhr geöffnet. Eine Anmeldung ist erforderlich und ab Mitte März 2020 über die Webseite des Literatursommers (www.literatursommer.de) möglich. *Eine Veranstaltung der Baden-Württemberg Stiftung in Kooperation mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach.*

MAI

Dienstag, 12. Mai, 19.30 Uhr
Deutsches Literaturarchiv Marbach, Tagungsbereich

Ulrich Johannes Schneider: Der Finger im Buch. Die unterbrochene Lektüre im Bild

Lesen ist ein prekärer Vorgang – ständig bedroht von Ablenkungen und Störungen. Der Kulturphilosoph **Ulrich Johannes Schneider**, Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Schillergesellschaft, hat der Geste, die allen Unterbrechungen zum Trotz das Lesen sichert, und bei Künstlern wie Raffael, Rubens und Angelika Kauffmann gemalt wird, einen Essay gewidmet: *Der Finger im Buch* (Verlag Piet Meyer). Moderation: Toni Bernhart und Heike Gfrereis.

Sonntag, 17. Mai, 10 bis 18 Uhr
Literaturmuseen

Literatursommer: Hölderlin. Laut

Das Motto des an diesem Tag stattfindenden Internationalen Museumstags 2020 heißt ‚Museum für alle – Museen für Vielfalt und Inklusion‘. Passend dazu zeigen der Poetry Slammer **Samuel Kramer** (11 Uhr), die Schauspielerin **Sara Sommerfeldt** (12.30 Uhr), der Literaturwissenschaftler **Ottmar Ette** und der Künstler **Wolfgang Georgsdorf** (15 Uhr, Moderation: Jan Bürger und Heike Gfrereis) Kindern und Erwachsenen, wie man Gedichte laut lesen, blind hören oder taub sehen kann. Alle Veranstaltungen an diesem Tag werden in Gebärdensprache übersetzt, ebenso die Ausstellungsführungen um 14.15 Uhr und um 16.30 Uhr. Eintritt frei. *Gefördert im Rahmen des Literatursommers 2020 – Eine Veranstaltungsreihe der Baden-Württemberg Stiftung.*

Mittwoch, 27. Mai, 19.30 Uhr
Archivgebäude, Humboldt-Saal

Paul Celan 100: Der Klangkünstler

Hanns Zischler, der Darsteller, Sprecher und Schriftsteller, hat bei Peter Szondi studiert, dem großen Literaturwissenschaftler, der wie kein anderer Paul Celans Gedichte vom Vorwurf der Unverständlichkeit befreit hat. Zischler schrieb über Szondi: „Lektion, die bleibt, vor dem Schreiben, nach dem Schreiben: Lesen, Hören, Zuhören.“ Nun liest Zischler Paul Celan laut und macht dabei die klangliche Vielfalt von dessen Gedichten erfahrbar. **Reinhart Meyer-Kalkus**, Spezialist für Stimme und Sprechkünste im 20. Jahrhundert, spricht über Celans Rezitation vor der Gruppe 47 im Jahr 1952, die das Publikum seinerzeit in Begeisterte und Ignoranten spaltete. Moderation: Jan Bürger.

JUNI

Samstag, 13. Juni, und Sonntag, 14. Juni
Literaturmuseen und Archiv

International Literature Festival: Narrating Africa #StepTwo

Schreiben ohne sich auf die Geschichte zu beziehen und ohne sich selbst in ein Verhältnis mit der Welt zu bringen, ist nicht möglich. Wie erzählen wir heute von Afrika? Welche Geschichten und Mythen betreffen uns heute? Und wie beziehen sich afrikanische Schriftstellerinnen und Schriftsteller auf afrikanische und westliche schriftliche und mündliche Traditionen? Kann von Afrika nur im Verhältnis zu einem westlichen Kanon erzählt werden? Zwei Tage lang diskutieren Schriftsteller aus Afrika, Amerika und Europa diese Fragen in Lesungen, Vorträgen und in Auseinandersetzung mit der Ausstellung ‚Narrating Africa‘. Diese wird dabei ergänzt, umgeschrieben und neu gefügt. U.a. mit Oladipo Agboluaje, Penda Diouf, Nuruddin Farah, Léonora Miano, Rémy Ngamije, Felwine Sarr, Sylvia Schlettwein und Uwe Timm. Eintritt frei.

Writing without referencing that which has gone before and without positioning oneself in relation to the outside world, is impossible. How do we write about “Africa” today? How do we narrate “Africa”? Which stories, narratives, and myths do we feel connected to today? In what ways do African authors in the twenty-first century draw on African and Western, written and oral – traditions and incorporate them into their works? Are there fictitious, imagined traditions that function as poetic aesthetic principles? Is it possible to narrate “Africa” only in relation to the Western canon? Does it necessarily mean writing “against” it or writing “back”? In order to explore these questions, the German Literature Archive in Marbach is hosting an international authors’ festival. Guests are invited to join us for live performances, lectures, and readings, presented by writers, scholars, and artists from Africa, Europe, and the USA in relation to the exhibition which will be supplemented, rewritten and newly compiled in the process. Free admission.

In Zusammenarbeit mit Annette Bühler-Dietrich, Universität Stuttgart. Gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Donnerstag, 18. Juni, und Freitag, 19. Juni
Archivgebäude, Tagungsbereich

Wandlungszonen: Zeitschriften und Öffentlichkeit 1945 bis 1969

Zeitschriften, insbesondere Kulturzeitschriften, die sich zwischen Kunst, Wissenschaft und Politik bewegen, haben bei der Gestaltung von Öffentlichkeit in Europa und darüber hinaus schon immer eine entscheidende Rolle gespielt. Von den Broschüren der Aufklärung bis hin zu den Theoriezeitschriften der 1960er-Jahre und den Zines von Underground und Punk war das Journalmachen eine wichtige Kulturtechnik, die die Art und Weise, wie wir argumentieren, erzählen, schreiben und denken, stark beeinflusst hat. In einer Zeit, in der Zeitschriften und Presse erneut zum umkämpften Gegenstand werden, wird es umso wichtiger, die Frage nach der Rolle, die Zeitschriften für eine kritische Öffentlichkeit spielen (können), in den Fokus zu rücken. Ausgehend von den zahlreichen Redaktionsarchiven im DLA Marbach – neben dem Archiv der *Wandlung* die Archive von Zeitschriften wie *Merkur*, *Der Ruf* oder *Alternative* und Nachlässe von Herausgebern wie Dolf Sternberger, Joachim Moras, Hans Paeschke oder Curt Vinz – erlaubt ein Blick hinter die historischen Kulissen, Zeitschriften als Orte der Reflexion und der Zirkulation von Ideen zu begreifen. Mit Rainer M.E. Jacobi, Gunilla Eschenbach, Moritz Neuffer, Barbara Picht, Roman Yos, Pavel Zajas u.a. *In Verbindung mit dem Arbeitskreis kulturwissenschaftliche Zeitschriftenforschung und dem Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL). Gefördert durch die Wüstenrot Stiftung.*

Donnerstag, 18. Juni, 19.30 Uhr
Archivgebäude, Kilian-Steiner-Saal

„Ich bin Dir halt ein bißchen zu revolutionär“. Hannah Arendt und Dolf Sternberger. Der Briefwechsel 1946 bis 1975

Die Hannah Arendt-Kennerin **Liliane Weissberg** (University of Pennsylvania), spricht im Rahmen der Tagung ‚Wandlungszonen: Zeitschriften und Öffentlichkeit 1945 bis 1969‘ mit dem Herausgeber **Udo Bernbach** und **Ulrich Wank** (Rowohlt Verlag Berlin) über den jüngst erschienenen Briefwechsel zwischen Hannah Arendt und Dolf Sternberger, dem Herausgeber der *Wandlung*.

Mittwoch, 24. Juni, 19.30 Uhr
Archivgebäude, Humboldt-Saal

Digitale Originale 4

Julia Flanders: The emergence of digital scholarship: The Women Writers Project

For early digital projects of the 1980s and 1990s, the creation of digital texts for research posed fundamental questions that in turn had a profound impact on work practices, digital standards, publication methods, and funding programs. **Julia Flanders**, professor of English and the director of the Digital Scholarship Group in the Northeastern University Library, will examine the history and development of the 'Women Writers Project' – an early pioneer and modern leader in digital humanities research and publication. Moderation: Roland S. Kamzelak.

Sonntag, 28. Juni, 10 bis 18 Uhr
Literaturmuseen

Literatursommer: Hölderlin. Draußen

„Wer bloß an meiner Pflanze riecht, der kennt sie nicht, und wer sie pflückt, bloß, um daran zu lernen, kennt sie auch nicht“, schreibt Hölderlin im Vorwort seines Romans *Hyperion*. Der Lyriker **Nico Bleutge** (11 Uhr) stellt Hölderlins Pflanzen vor (Moderation: Michael Woll), die Tänzerin und Choreographin **Louise Wagner** steckt Räume für Hölderlins Gedichte ab (15 Uhr). Im Museum können in Zusammenarbeit mit dem Institut für Psychologie der Universität Tübingen die Zusammenhänge zwischen Poesie und Körper, Phantasie, Mimik und Bewegung erforscht werden. Um 12.30 Uhr, 14 Uhr und 16.30 Uhr finden Führungen durch die Ausstellung statt. Eintritt frei. *Gefördert im Rahmen des Literatursommers 2020 – Eine Veranstaltungsreihe der Baden-Württemberg Stiftung.*

Am Vortag (27. Juni) findet im Rahmen des Stuttgarter Musikfests, das 2020 unter dem Motto ‚heilignüchtern‘ steht, ein Tag der Literatur statt: Die ‚Dichterreise‘ führt von Friedrich Hölderlin zu Friedrich Schiller und einer Aufführung von Max Bruchs Das Lied von der Glocke. Im Klangatelier der Stuttgarter Staatsgalerie sprechen um 11 Uhr Jan Bürger und Henning Bey vor Gottlob Friedrich Steinkopfs Gemälde Blick auf Schloss Rosenstein und ins Neckartal über Schiller und Hölderlin und das intellektuelle Stuttgart dieser Zeit. In Kooperation mit der Internationalen Bachakademie.

Sonntag, 28. Juni, 17 Uhr
Literaturmuseum der Moderne, Berthold-Leibinger-Auditorium

Lyrik lesen – Gedichte im Gespräch

Auf kurzer Strecke können sie prinzipiell alles. Manchmal wirken sie wie Blitzlichter, manchmal setzen sie sich im Gehirn fest und begleiten uns Tage. Oft bleiben Sie aber auch rätselhaft. Ist es wahr, dass die aktuelle Lyrikszene so lebendig ist wie selten zuvor? **Jan Bürger**, **Gregor Dotzauer** (*Der Tagesspiegel*, Berlin), **Maren Jäger** (freie Kritikerin) und die Moderatorin **Barbara Wahlster** nehmen neue Gedichtbände unter die Lupe, die begeistern und verblüffen, anregen und zuweilen auch ärgern. Lesung: **Birgitta Assheuer**. *Radioaufnahme in Kooperation mit Deutschlandfunk Kultur.*